

WAZ
Dortmund
14.08.09



Volles Haus, engagierte Diskussion: Der Zusammenschluss Dortmunder Bürgerinitiativen diskutierte im Reinoldinum mit OB-Kandidaten. Das Ziel der Initiativen: „Wir wollen gehört werden.“
Foto: Ralf Rottmann

Zusammenschluss mehrerer Dortmunder Initiativen deckte OB-Kandidaten mit Fragen ein

„Vor Ort“ macht Dampf

Thilo Kortmann

Gemeinsam ist man stark. Aus diesem Grund hat sich eine Vielzahl Dortmunder Initiativen zusammengetan - und präsentierte sich am Mittwochabend den OB-Kandidaten.

„Weil wir alleine nicht ernst genommen werden, arbeiten wir nun gemeinsam an einem lebenswerten Dortmund“, lautet das Motto der Initiative, zu der die „Schutzgemeinschaft Fluglärm“, „Brechtener Heide“, „Dorstfeld Aktiv“, „Deusen/Lindenhorst“, „Rothe Erde“, „Keine Tunnelausfahrt an der Semerteichstraße-Nord“, „Lebenswertes Brackel“ und „Rhader Hof“ gehören. Gemeinsamer Name: „Vor Ort“.

Im vollbesetzten Reinoldinum-Saal standen die OB-Kandidaten Ullrich Sierau (SPD), Mario Krüger (Grüne), Helmut Manz (Die Linke), Petra Zielazny (Bürgerliste) und Norbert Weikert (FBI)

den rund 100 Zuhörern Rede und Antwort. Joachim Pohlmann (CDU und FDP) fehlte entschuldigt.

Hoch her ging es während der Diskussion zwischen Weikert und Krüger. „Als wir 2500 Stimmen gegen das Minarett in Eving gesammelt haben, wurde das schlichtweg von der Politik ignoriert“, beschwerte sich Weikert. Daraufhin sagte Krüger, dass bei ihm rechtspopulistische Bürgerinitiativen wie die FBI generell kein Gehör fänden. Ein aufgebracht Zuhörer beklagte, dass es eine Schweinerei sei, dass Krüger alles als

rechtspopulistisch bezeichne, was ihm nicht passe.

Als es um das Thema Tunnelausfahrt an der Semerteichstraße-Nord ging, griff Krüger Sierau an. „Die SPD hat dieses Projekt ohne das Wissen der Anwohner gefördert und diese nicht informiert. Das Ehepaar Hock hatte zuvor mit einem kurzen Film, der von RTL gedreht wurde, seinen Unmut kundgetan. „Ohne unser Wissen war das Tunnel-Projekt längst beschlossene Sache, als wir das Haus gekauft haben“, so Susanne Hock. Sierau antwortete, dass nach seinem Wissen es eigentlich eine Benachrichtigung durch seinen Vorgänger hätte geben müssen. Warum dies letztendlich nicht geschah, könne er auch nicht beantworten. Und ergänzte, dass nicht die Stadt Dortmund über den Tunnelbau entschieden habe, sondern die Bezirksregierung Arnsberg.

Auf die Frage, was die Oberbürgermeister tun würden, damit die Bürger mehr Mitspracherecht bekämen, machte Linken-Kandidat Manz deutlich, dass er auf Hierarchien im Rathaus verzichten möchte und attackierte OB Lange-meyer: „So abgekoppelt von der Außenwelt und weltfremd, wie das bisher im Rathaus gelaufen ist, so wird es bei mir nicht laufen. Ich werde dagegen immer für jeden Bürger ansprechbar sein und mir jedes Argument anhören.“

Sierau forderte mehr Transparenz bei Planungs- und Bauvorhaben. Bei mehr Transparenz erreiche man auch mehr Akzeptanz bei den betroffenen Bürgern. Krüger sowie Zielazny machten sich stark für eine frühe Einbeziehung der Bürger bei Planungsvorhaben. „Zu unseren öffentlichen Fraktionssitzungen ist jeder Bürger herzlich eingeladen“, erklärte Krüger.

